

### Rundschau.

#### Zum 12. Deutschen Turnfeste in Leipzig.

In den Tagen des 12. bis 16. Juli ds. Jrs. findet in Leipzig das 12. allgemeine deutsche Turnfest statt, das Zehntausende von Turnern aus allen Gauen des Reiches, weiter aber auch zahlreiche deutsche Turner aus dem Auslande, selbst fernher von jenseits des Ozeans, zu edlem Wettstreit in der allberühmten Meiß- und Rusestadt an der Pleiße vereinigen wird. Gleich den großen deutschen Sänger- und Schützenfesten ragen auch die in mehrjährigen Pausen abgehaltenen großen deutschen Turnfeste weit über den Charakter bloßer Vergnügungsfeste hinaus und weisen einen hervorragenden nationalen Zug auf. Wohl ist die politische Bedeutung all dieser nationalen Feste angesichts der auf den Schlachtfeldern Frankreichs errungenen Einigung aller deutschen Stämme im Kaiserthum der Hohenzollern nicht mehr jene, wie sie dem Sehnen weiter Kreise des deutschen Volkes nach politischer Einigung immer wieder Ausdruck verliehen, namentlich in der Periode der schleswig-holsteinischen Kampfbewegung gegen die dänische Fremdherrschaft. Aber trotzdem bilden die allgemeinen Sänger-, Schützen- und Turnfeste noch heute, da die von unseren Vätern ersehnte nationale und politische Einheit Deutschlands schon seit mehr denn vier Jahrzehnten so herrlich verwirklicht ist, Brennpunkte des nationalen Lebens, wird doch durch sie das feste Band der Zusammengehörigkeit, welches alle deutschen Stämme umschlingt und das auch die Deutschen im Auslande mit dem Mutterlande verbindet, immer wieder aufs neue betont. Auch dem heranwachsenden großen Turnfeste in Leipzigs Mauern gebührt sicherlich diese nationale Bedeutung, es gibt seinen Teilnehmern erneut Gelegenheit, ihre treue, deutsche Gesinnung, ihre Liebe zu Kaiser und Reich erneut zu bekunden. Und gerade in der gegenwärtigen Zeit der Erinnerungsfeste an den vor hundert Jahren stattgefundenen deutschen Befreiungskrieg wird zweifellos die patriotische Seite des 12. Deutschen Turnfestes besonders stark hervortreten, begünstigt durch den ausgeprägten nationalen und patriotischen Charakter der Leipziger Bevölkerung und die Erinnerung an die gewaltige Völkerschlacht vor Leipzigs Toren, zu deren vollendetem Riesennomonument auch die deutschen Turner jetzt bei ihrem Stellbühnen in Leipzig in Scharen wandern werden. Aber bei aller politischen und nationalen Umrahmung des Leipziger Festes wird auf ihm die edle Turnkunst doch die Hauptsache bleiben. Auf dem riesenhaften Turnfestplatze im Stadttheile Gutritsch mit seinen gewaltigen Anlagen sind alle Vorbereitungen zu der zu erwartenden Massenbetätigung der Turner in allen Zweigen der Turnerei getroffen, das Programm für die fünfzügigen Turnvorführungen ist sorglich und genauestens geregelt und so wird denn sicherlich das 12. Deutsche Turnfest aufs neue den Fortschritt und Aufschwung des deutschen Turnens zeigen. Die Zahl der Zuschauer bei dem fünfzügigen Feste dürfte, selbst nur einigermaßen günstiges Wetter vorausgesetzt, in die Hunderttausende zu veranschlagen sein, nimmt doch das Interesse für das Turnwesen im deutschen Volke ständig lebhaft zu. Das 12. Deutsche Turnfest stellt zugleich ein Jubiläumsfest der Deutschen Turnerschaft dar, denn vor nun fünfzig Jahren wurde in Leipzig schon das dritte Deutsche Turnfest mit großer Begeisterung gefeiert; einige Teilnehmer an dem Feste vor fünfzig Jahren werden auch zu den Festtagen des 12. bis 16. Juli erscheinen, an ihrer Spitze Dr. Ferdinand Götz-Leipzig, der greise Senior der Deutschen Turnerschaft. — Mit welchen Riesenziffern die Deutsche Turnerschaft seit dem ersten Deutschen Turnfest zu rechnen gelernt hat, beweist ein Rückblick auf die früheren Teilnehmerzahlen. Im Jahre 1860 waren es in Koburg noch keine 1000 Mann, die sich zusammengefunden hatten. Drei Jahre später hatte das erste in Leipzig abgehaltene Deutsche Turnfest 20 000 Teilnehmer aufzuweisen. Dann freilich kam eine Zeit des tiefen Niederganges und erst das zehnte Turnfest vom Jahre 1903 in Nürnberg hatte mit einer größeren Teilnehmerzahl, nämlich 30 000 Teilnehmern zu rechnen, während das letzte Turnfest, das von Frank-

furt im Jahre 1908, schon 55 000 Teilnehmer aufwies. Und die jetzige Feststadt bereits mit 100 000 Besuchern rechnet.

Berlin, 8. Juli. Professor Bier, der bekannte Chirurg, der längere Zeit in Konstantinopel tätig war, begibt sich heute nach Belgrad, um während des Krieges bei der serbischen Armee tätig zu sein. Auch der Berliner Chirurg Dr. v. Dettinger, der schon im früheren Balkankriege als Kriegsarzt tätig war, ist nach Belgrad zur Leitung eines Lazarettis berufen worden.

Johannistal, 9. Juli. Das Marineluftschiff „L. 1“, das gestern abend 11.25 Uhr zu einer Nachtsahrt aufgestiegen war, ist um 7.30 Uhr gelandet.

Redls Nachfolger. Die Oesterreicher haben einen neuen Spionagefall aufgedeckt: Der Ingenieur Payer in Triest, der zwei große neue Forts an der italienischen Grenze erbaute, hat die Pläne dieser Kriegsbauten an Italien verkauft. Er ist bereits verhaftet.

Rheinbischofsheim, 4. Juli. Die Sprache plötzlich verloren hat vorgestern nacht das 11jährige Söhnchen des hiesigen Polizeidieneres Ruffe. Kurz bevor sich der Knabe ins Bett legen wollte, ging er noch hinaus in den Hof. Kaum hatte er diesen betreten, als vom Schopfe oben eine große Klatte ihm direkt auf den Kopf gesprungen kam und in den Hof lief. Vor Schrecken hat nun der Knabe die Sprache verloren, und obwohl ärztliche Hilfe in Anspruch genommen ist, hat er sie noch nicht wieder erlangt. Sonst fehlt dem Knaben körperlich nichts.

Gengenbach, 8. Juli. In den letzten Tagen ging es auf dem hiesigen Güterbahnhof sehr lebhaft mit dem Versand von Kirschen nach Straßburg, Stuttgart, der Schweiz usw. zu. Ganze Wagen mit Kirschen gefüllter Körbe wurden angefahren und in Eisenbahnwagen verladen.

München, 10. Juli. Von der 30 Meter hohen Eisenbahnbrücke bei Groß-Gesellohe sprang ein Ehepaar mit einem 5 jährigen Mädchen und einem 4 jährigen Knaben herab. Der Mann mit dem Knaben sprang zuerst und verschwand in den Wellen der Jyar, die Frau warf das Mädchen nach und sprang dann ebenfalls die Brücke hinunter. Die beiden letzteren fielen auf den Brückensockel, wo sie sterbend aufgefunden wurden. Die Namen der Unglücklichen sind noch unbekannt.

München, 10. Juli. In den bayrischen Bergen ist ein großer Wettersturz eingetreten. Auf den Höhen von 1000 Meter ab auswärts liegt Neuschnee. Es herrscht eine ungewöhnliche Kälte. Durch den Schneeeindruck leiden die Wälder schwer.

Kempten, 10. Juli. Die Witterungsverhältnisse im bayr. Allgäu sind seit 3 Wochen trostlos. Der ständige Regen macht ein Einbringen der Feuernte unmöglich. In der letzten Nacht fiel im oberen Illertal, in der Gegend von Oberstdorf Neuschnee bis auf 200 Meter, also auf 1000 bis 1200 Meter herab in solchen Massen, daß mit dem Abtrieb des Jungviehs gerechnet werden muß. Infolge der anhaltenden Regenfälle steigen die Alpenflüsse Jyar, Lech und Iller immer mehr.

Paris, 9. Juli. Nach einer Meldung aus Madrid wurden die Felder und Gärten in der Umgegend von Valencia in weitem Umfang durch ein fürchterliches Unwetter verwüstet. Es soll angeblich ein Steinregen und ein Feuersturm gewesen sein. Die Dorfbewohner flüchteten entsetzt in die Kirchen.

Mailand, 9. Juli. Fürchterbare Gewitter und Hagel haben im oberitalienischen Seengebiete großen Schaden angerichtet. Bei Varese, Erba und Bergamo fiel der Hagel 25 Zentimeter hoch. Die Temperatur ist unter 10 Grad Celsius gesunken.

Genf, 10. Juli. Aus der Zentral- und Ostschweiz liegen Nachrichten über Unwetter vor. Verschiedene Alpenstationen melden Schneefälle bis zu 1500 Metern herab sowie einen bedeutenden Temperatursturz.

Engelburg bei St. Gallen, 9. Juli. Der deutsche Deserteur Karl May aus Stuttgart wurde heute, als er in das Stationsgebäude in Wittenbach eingebrochen war, von einem Polizei-

beamten, den er mit dem Seitengewehr verletzt hatte, erschossen.

Daag, 9. Juli. Wie das „Niederl. Korv. Bureau“ erfährt, ist die Lieferung der Geschütze für die neuen Forts von Blissingen, Rijduin usw. an die Firma Krupp in Essen vergeben worden.

Lodz, 10. Juli. Mehr als 1000 Arbeiter der Baumwollspinnereien Jaf. Kestenberg und der Gesellschaft Grohmann, sowie der Leinwandmanufaktur Bennisch A. G., ferner 300 Arbeiter der Gießereigesellschaft Joen und der Maschinenfabrik Boigt haben die Arbeit eingestellt. Die Baumwollspinnerei Julius Kindermann, die 800 Arbeiter beschäftigt, ist wegen Streiks geschlossen worden.

Rom, 10. Juli. In Lucca ist man großen Kirchendiebstählen auf die Spur gekommen. Unter anderem wurde eine überaus wertvolle Christusfigur aus Eisenbein, eine Arbeit aus dem 15. Jahrhundert, gestohlen.

### Württemberg.

Stuttgart, 10. Juli. Gestern nachmittag übte eine Abteilung Jung-Deutschland im Brückenbau unter persönlicher Leitung des Majors Reinhardt unterhalb der provisorischen Eisenbahnbrücke bei Untertürkheim und dem Schlachthaus in Gaisburg. Das nötige Material an Stangen, Brettern und Stricken stellte die Militärverwaltung. Es war eine wahre Freude, wie sich die jungen Leute an den lauren Arbeiten beteiligten. Manche standen bis ans Knie im Wasser. Einige Pionierunteroffiziere ließen ihnen praktische Winke und Belehrungen zuteil werden.

Stuttgart, 7. Juli. Beim Bodensee-Wasserflug haben auch die Daimler-Motorenwerke Untertürkheim einen erfreulichen Erfolg in der Verwendung ihrer Flugzeugmotore zu verzeichnen. Der Flieger Hirth, der den Großen Preis mit 25 000 Mk. errang, hatte in seinem Albatros-Eindecker einen 100 pferdigen 8 zylindrigen Mercedesmotor; Vollmöller, der den Preis für Sportflugzeuge von 5000 Mk. und den Ehrenpreis des Kaiserl. Automobilklubs erhielt, verwendete einen 75 pferdigen 6 zylindrigen Mercedes-Motor und Thelen, der im Großen Preis vom Bodensee noch den 3. Platz belegte und einen Ehrenpreis des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes erhielt, weil er bei einer Windstärke von 7 Metern den Flug zurücklegte, hatte in seinem Albatros-Doppeldecker ebenfalls einen 100 pferdigen 6 zylindrigen Mercedes-Motor.

Friedrichshafen, 8. Juli. Von den 19 bis jetzt vollendeten Zeppelinluftschiffen sind 2 wegen veralteter Bauart aneinander genommen worden, 8 sind elementaren Katastrophen zum Opfer gefallen oder verbrannt, 9 sind noch im Dienst. Bemerkenswert ist, daß von den ersten 10 Luftschiffen nur noch 1 im Dienste steht, der J. II, von den 9 weiteren Luftschiffen dagegen nur 1 verunglückt ist. Mit der Ueberführung des Militär-Erfahrungsluftschiffs L. J. I von Frankfurt nach Königsberg befinden sich, abgesehen von dem Marineluftschiff L. J. 1 in Johannistal, nunmehr 4 Zeppelinluftschiffe im militärischen Dienst: L. J. 1 in Königsberg, L. J. 2 in Köln, L. J. 3 in Metz und L. J. 4 in Gotha. Inzwischen ist noch ein fünftes Militärluftschiff, der künftige L. J. 5, auf der Friedrichshafener Werft nahezu fertiggestellt, so daß die Versuchs- und Abnahmefahrten demnächst beginnen können. — Der Verkehrsluftschiffahrt mit Zeppelinluftschiffen dienen augenblicklich folgende mit Hallen ausgestattete Flugstützpunkte: Friedrichshafen, Baden-Baden, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Hamburg, Potsdam, Gotha und Leipzig. Die Halle in Dresden wird voraussichtlich im August fertig, die für Braunschweig im Frühjahr 1914. Außerdem schweben noch Verhandlungen bezüglich der Errichtung von Hallen für Zeppelinluftschiffe in Bremen und Emden, und endlich bestehen Pläne, die noch keine feste Form angenommen haben, in Stuttgart und München. Eine hübsch ausgestattete Wandkarte der Hamburg-Amerika-Linie zeichnet nicht nur alle diese Luftschiffhäfen und noch dazu 2 ausländische, Dover und Kopenhagen, ein, mit denen es aber noch gute Weile haben dürfte, sondern sie enthält zugleich eine Aufzeichnung des künftigen Netzes feststehender Luftschiff-



linien. Es sind darunter eine mitteldeutsche Linie: Frankfurt—Braunschweig—Potsdam, eine Süd-West-Linie: Friedrichshafen—Baden—Baden—Frankfurt—Düsseldorf, eine Süd-Nord-Linie: Friedrichshafen—(Stuttgart)—Gotha—Leipzig—Potsdam—Hamburg, eine Süd-Nord-West-Linie: Friedrichshafen—(Stuttgart)—Gotha—(Braunschweig)—Bremen—(Emden)—(Dover) und eine Nord-West-Linie: Düsseldorf—(Braunschweig)—Potsdam.

Heilbronn, 8. Juli. In Anwesenheit des Professors Fraas—Stuttgart wurde gestern hier ein Unterländerzweigverein des Vereins Vaterländischer Naturkunde gegründet, dessen Vorstandschaft gebildet wird aus den Herren Kommerzienrat Linke, Dr. Wild, Mittelschullehrer Stettner und Kaufmann Richard Becker. Es wird beabsichtigt, durch den Zweigverein ein Naturkundemuseum ins Leben zu rufen.

Freudenstadt, 10. Juli. Am 11. Juli, dem Geburtstag des verstorbenen „Ruhestein-Vaters“ Professor Guting, wird auf dem Ruhestein erstmals die Stiftung in Kraft treten, die an diesem Tage jedem, der das Gutinggrab besucht, eine Tasse Kaffee zuerkennt.

Freudenstadt, 8. Juli. In der Wohnung von Kurbaudirektor Guppenbauer hier (Villa Lechler) wurde ein Einbruchdiebstahl verübt und eine beträchtliche Geldsumme sowie Wertgegenstände entwendet. Der Dieb schloß alles sorgfältig ab, daß von außen gar nichts von der Tat bemerkt werden konnte. Ein Polizeihund nahm eine kurze Strecke eine Spur auf, jedoch konnte, weil der Regen die Fußspuren verwischt hatte, nichts weiteres ermittelt werden.

Niedlingen, 9. Juli. Das im ehemaligen Kameralamtsgebäude in Heiligkreuztal untergebrachte Kriegererholungsheim des württ. Kriegerbundes wurde nunmehr von einer 21 Mann starken Veteranengruppe bezogen. Die offizielle Eröffnungsfest findet am 21. Juli statt. In dem Heim sollen in erster Linie Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71 Aufnahme finden.

Honau, 8. Juli. Der in weiten Kreisen bekannte Hotelier Ernst Glück von Kraiselberg ist in der Nähe seines Hotels vom Rad gestürzt. Der Anprall auf den Boden war umso heftiger, als er am freien Gebrauch seiner Hände zur Milderung des Sturzes gehindert war, da er seinen bei ihm sitzenden kleinen Sohn beschützen wollte. Glück blieb bewußtlos liegen. Er hat eine schwere Gehirnerschütterung erlitten.

Vom Bodensee, 9. Juli. Durch den langen anhaltenden und heftigen Regen sind Bodensee und Rhein stark gestiegen und haben eine ungewöhnliche Höhe erreicht.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

H.-K. Neuenbürg, 9. Juli. Die Kirchen-Mitgliedsliste in Württemberg hat badische Kirchenmitglieder veranlaßt, bedeutende Kirchenmengen nach Württemberg zu senden. Wie in einzelnen Gegenden Badens eine reiche Kirchengenernte

eintrat und wie die betr. Leute bei den hohen Preisen ein schönes Geld verdienen, zeigt u. a. die Tatsache, daß im Bezirksamt Gengenbach ein Mann in Reichenbach für 800 M. und ein Mann in Berghaupten für 1500 M. Kirchen verkaufte.

Calw, 8. Juli. Einen wichtigen Beschluß in der Elektrizitätsfrage hat gestern der Gemeinderat und Bürgerausschuß einstimmig gefaßt. Darnach hat die hiesige Stadt mit dem Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station einen Vertrag über den Bezug von Strom vom Gemeindeverband abgeschlossen, ohne damit in irgend ein Haftungsverhältnis mit dem Gemeindeverband einzutreten, wie dies bei den beteiligten Gemeinden der Fall ist. Die Leitung wird unter der Unterstützung der Stadt vom Gemeindeverband errichtet. Dagegen wird die Einrichtung für die Transformation und Umformung im städt. Werk, die durch den Stromkauf bedingt ist, auf Kosten der Stadt erstellt (10 000 M.). Installationen darf der Verband innerhalb der Stadt nicht vornehmen. Die Leitung soll auf 1. November ds. Js. fertig sein. Der Vertrag gilt 15 Jahre. — Ein Vertrag mit der Deckenfabrik, der seither die hiesige Stadt den Strom lieferte, sieht vor, daß dem G.E.L. gleichzeitig mit der Stromführung für das städt. Elektrizitätswerk die Versorgung der Vereinigten Deckenfabriken auf Grund besonderer Abmachungen überlassen wird.

Unterhaugkett, 8. Juli. Der Unfug, daß junge Leute Schußwaffen bei sich tragen, hat auch hier zu einem gefährlichen Unfall geführt. Ein 15-jähriger Junge hatte ein kleines Zerzerol geladen zu sich gesteckt. Beim Ausbertafelnehmen desselben ging der Schuß los, das Geschloß drang durch die rechte Bauchwand in den Leib und verletzte den Darm. Der Verunglückte mußte so rasch als möglich in das Krankenhaus nach Calw verbracht werden, wo er operiert wurde. (S. Z.)

Pforzheim, 10. Juli. Gestern nacht 10 Uhr entstand hier auf dem neuen Güterbahnhof Großfeuer. Die neue Lagerhalle des Güterbeförderers Groppe brannte vollständig nieder. Der Schaden beträgt 80—100 000 M. Die Halle war 25 Meter lang. Darin befanden sich große Mengen Wein, Erdöl, Spiritus, Benzin, Fett, Öl, Holzöl und Möbel für 4 Wohnungseinrichtungen. Das Feuer war weithin sichtbar. Der „Pforzh. Anz.“ schreibt noch dazu: Der niedergebrannte Groppe'sche Lagerschuppen ist erst seit Februar ds. Js. in Benutzung. Der Bau kostete gegen 12 000 M. Der übrige, durch Versicherung gedeckte Schaden beträgt 60—70 000 M. In der Lagerhalle befanden sich 4 Wohnungseinrichtungen, die zumteil von auswärtigen Leuten der Firma zur Aufbewahrung übergeben worden waren, ferner einzelne Möbelstücke und viele Kaufmannsgüter, wie 500 Saß Mehl, 300 Zentner Kerzen, 4000 Liter Wein, 50 Kisten Fensterglas. Die großen Warenmengen sind darauf zurückzuführen, daß auswärtige Firmen bei Groppe sog. Konsignationslager unterhielten, von deren die Waren an die Kunden nach Bedarf abgegeben wurden. Die großen

Mengen Kerzen, die mit in erster Reihe den Brand so lebhaft entzündeten, gehörten einer sächsischen Fabrik. Außerdem befanden sich in der Halle Bäckermaschinen, Werkzeugmaschinen, ein Kessel für Zentralheizung und Heizkörper, die man noch jetzt aus den Trümmern herausragen sieht. Unter dem Dach lagerte Holzwolle in Ballen. Da man während des Brandes auch große Blechfässer beobachtete, hieß es, darin sei Benzin gelagert. Das trifft nicht zu. Die Fässer hatten vielmehr Chlormagnesiumlauge enthalten, waren jedoch leer. Sie platzen aber trotzdem teilweise, wahrscheinlich wegen der noch darin befindlichen Rückstände. Mehrere auf der Straße in der Nähe des Brandherdes stehende Britischenwagen, die nicht mehr beiseite geschoben werden konnten, wurden ebenfalls beschädigt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. — Heute früh 1/8 Uhr wurde nochmals die Feuerwehrt der Weckerlinie gerufen. Das glimmende Holz war wieder entzündet, und das Feuer loderte, da es in den noch in Menge auf dem Trümmerhaufen liegenden Kerzenpateten willkommene Nahrung fand, auf neue Lustig auf. Eine Gefahr bestand indessen nicht mehr.

Pforzheim, 7. Juli. Gestern wurde hier der 4. Badische Kavallerie-Kontingent in Verbindung mit der Standartenwehrt des Kavallerievereins Pforzheim abgehalten. Zu dem Feste, das leider durch die Ungunst des Wetters etwas beeinträchtigt wurde, hatte sich auch Prinz Max eingefunden.

Ettlingen, 8. Juli. Infolge einer Blutvergiftung ist hier die 12 Jahre alte Tochter des Motoerwagenführers Fischer nach kurzem Leiden gestorben. Das Mädchen soll sich die tödliche Krankheit dadurch zugezogen haben, daß es an der Impfwunde nach Kimberart kratzte.

\*\* Feldrennen, 8. Juli. Heute fand hier Vieh- und Krämermarkt statt. Zufuhr zum Viehmarkt: 110 Röhre und Kalbinnen, 17 Ochsen und Stiere, 98 Kinder, 12 Kälber, zusammen 197 Stück. Handel lebhaft bei durchweg hohen Preisen. — Der Krämermarkt war in Frequenz und Handel ziemlich lebhaft.

Hundefleisch. Im vergangenen Jahr sind in Württemberg 103 Hunde als geschlachtet der Fleischbeschau vorgeführt worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Zahl der geschlachteten Hunde wesentlich größer ist. Aber auch die angegebene Differenz übertrifft die der vorangegangenen Jahre, die sich auf 95 und 85 stellte. 95 der 103 Hundeschlachtungen sind im Jagdkreis angemeldet worden, wo eine besondere Liebhaberei für diese Delikatesse (?) zu bestehen scheint.

„Die heutige Einmacherei der Hausfrau“. Mit Bereitung von Salaten und Kompott. Ein Hilfsbuch für den sparsamen Haushalt. Ueber 150 gute Rezepte und Anweisungen. Herausgegeben von Elfriede Berg. Preis 90 Pfg. Porto 10 Pfg. Verlag E. Abigt, Wiesbaden.

Das vorliegende reichhaltige und sehr preiswerte Buch mit seinen 150 Rezepten und Anweisungen muß der wirtschaftlich denkenden, rechnenden Hausfrau willkommen sein und wird sich durch die Erparnisse im Haushalt bezahlt machen. Man wird es stets neben einem Kochbuche benötigen. Also, Hausfrauen, vergißt das Einmachen nicht!

### Doktor Stillfried.

Humoristischer Roman von Dora Duncker.

(Nachdruck verboten.)

„Eine große Ungeschicklichkeit von Seiten Fredenskirch. Ich wollte ihn in das Kuratorium der Anstalt haben, am liebsten auch seinen Vater, den alten Rektor, ein verdientes gelehrtes Subst. Sie können sich denken, Fräulein Gustava, daß es kein Vergnügen ist, fortwährend mit Leuten niederster Bildungsstufe zu tun zu haben, und nur aus solchen besteht das Kuratorium. Was glauben Sie, was mir der Großvater antwortet? Er versteht nichts von einer solchen Anstalt, folglich könnte er sich auch nicht in das Kuratorium wählen lassen. — Haben Sie Worte —? Das kann doch nur eine ganz faule Ausrede sein.“

„Weshalb denn —? Ich gebe Herrn Fredenskirch vollkommen recht.“

„Aber ich bitte Sie. Wenn alle Leute was von den Dingen verstehen sollten, bei denen sie zu Rate sitzen, wo sollte man da jemals einen kompletten Aufsichtsrat zusammen bekommen? Es hat dem Fredenskirch mutmaßlich nicht der Mühe gelohnt. Der Mensch sitzt so im Gewinn, daß er für nichts anderes als für seine melkende Kuh Gedanken hat.“

„Geht die Fabrik so gut?“ fragte Gustava, ihre Freude schwer verbergend.

„Glänzend! Ein langweiliger Kerl ist er, aber ein tüchtiger Geschäftsmann, das muß man ihm lassen.“

Wieder spielte ein kleines spitzbübisches Lächeln in ihren Mundwinkeln.

„Dann will ich mich schnell ein bißchen zurecht-machen und Sie bitten, mir den Weg nach Untereberg zu Herrn Fredenskirch zeigen zu lassen.“

Stillfried stand starr vor Staunen.

„Wie denn? Sie wollten — zu Fredenskirch —? Ja, was in aller Welt fährt Sie dahin?“

Sie nickte ihm freundlich zu.

„Geschäfte — ich sagte es Ihnen ja — Wenn Sie mir nicht glauben wollen, kann ich Ihnen nicht helfen.“

Stillfried wollte etwas erwidern, sie fragten, was sie, eine Dame in ihrer glänzenden Position, eine Künstlerin, mit diesem groben, vierschrötigen Gefellen zu tun haben könne, mit diesem self made man, dem der vornehme Schliff ihrer Kreise weltfremd war; aber ehe er noch Worte gefunden hatte, sein maßloses Erstaunen auszudrücken, stand seine Schwester zwischen ihm und Fräulein Hill.

Während die beiden Damen Wiedersehen feierten, betrachtete er Gustava.

Wie schön sie war! Weit schöner, als er sie in der Erinnerung gehabt hatte. Der feingebildete Kopf, das weiche, dunkelbraune, leicht gewellte Haar, das prachtvoll geschnittene klare Profil, das wie eine Kamee gegen das hell durch die Fenster einfallende Licht stand, die schlanke, feingliederige Gestalt — es war mehr als Schönheit in diesem jungen Weibe, eine prachtvolle vornehme Rasse, an der Stillfried sich nicht satt sehen konnte.

Eine plötzliche wütende Eifersucht erfaßte ihn. Kaum, daß er sie endlich gefunden hatte, wollte sie

wieder fort, zu diesem Vären, diesem ungeklärten Menschen da unten! Das durfte nicht sein. Er wollte es einfach nicht. Aber wie es verhindern? Er hatte kein Recht auf sie, und keine Autorität über sie. Wer weiß, vielleicht hatte sie sich nur verstellt — wer kannte die Frauen aus! — Vielleicht kannte sie Fredenskirch längst und hatte ihn nur ausforschen wollen! Vielleicht erwartete dieser Fredenskirch sie, vielleicht waren sie einig — liebten sich — und er war der Gefoppte Narr!

Er warf den Kopf zurück und strich den hübschen blonden Schnurrebart. Lächerlich, dieses prachtvolle Weib und dieser Philister!

Die beiden Damen hatten sich ausgesprochen. Amalie ausführlich, mit zahllosen gewundenen Redefloskeln. Gustava kurz, klar, knapp.

„Also einstweilen“, hörte Stillfried sie sagen, „das Zimmer neben dem Ahren, und Ihre Nichte hat die Lebenswürdigkeit, mir den Weg nach Untereberg zu zeigen.“

Der Doktor wollte von dem allen nichts wissen. Das Zimmer war ihm zu klein und zu einfach für Fräulein Hill, und wenn sie denn durchaus darauf bestand, noch heute am späten Nachmittag nach Untereberg zu gehen, so wollte er sie wenigstens selbst dorthin begleiten. Aber Gustava bestand auf ihrem Kopf. Sie ließ sich nichts abhandeln.

Verstimmt mußte Stillfried sich in ihren stärkeren Willen schiden.

(Fortsetzung folgt.)

